

AUS DEN BUNDESLÄNDERN

RHEINLAND-PFALZ

**KV Koblenz:
„Gesundheits-Tips
für Mitmacher“**

Nachdem die Frühjahrsrunde der Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen auch an die Versicherten appelliert hatte, „durch eine verantwortungsbewußte Inanspruchnahme von Leistungen der Krankenkassen und durch ein gesundheitsbewußtes Verhalten eine sparsame Verwendung der Beitragsgelder zu gewährleisten“, hat die Kassenärztliche Vereinigung Koblenz noch im April 1981 im gleichen Sinne eine Aktion der Patienteninformation durch Broschüren, Anzeigen und Plakate gestartet.

An der Planung und Durchführung beteiligen sich die Verbände der Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen, der Landwirtschaftlichen Krankenkassen und der Erstkassen.

Unter dem Motto „Gesundheits-Tips für Mitmacher“ wurden die ersten Anzeigen und Informationsblätter – die sowohl von den Krankenkassen wie auch von den Ärzten verteilt werden – drei Themenbereichen gewidmet: Arzneimittelverordnungen; Massagen, Medizinische Bäder, Bestrahlungen; Arbeitsunfähigkeit.

Die Vorstellung der Aktion erfolgte in Form eines Pressegesprächs der Kassenärztlichen Vereinigung Koblenz, an dem neben den Vertretern der Krankenkassenverbände auch die örtlichen Abgeordneten des Deutschen Bundestages teilnahmen. Der Erste Vorsitzende der KV, Sanitätsrat Dr. Josef Schmitz-Formes, forderte dazu auf, statt von einer „Kostenexplosion“ im Gesundheitswesen lieber von einer „Bedarfsexplosion“ zu sprechen.

Die Begründung könne jeder erkennen, der die Ausgabensteigerungen der letzten zehn Jahre nicht mit dem wenig hilfreichen Hinweis auf das „weltweite Problem“ der Kostenentwicklung abtut, sondern der sich daranmacht, die Gründe zu analysieren.

Neben dem medizinischen Fortschritt hob Schmitz-Formes die gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen hervor, die dazu geführt hätten, daß heute nicht mehr Krankheiten, sondern grundsätzlich alle Abweichungen von der Norm „diagnostiziert“ würden und daß bei den Versicherten eine nicht erfüllbare Erwartungshaltung erzeugt worden ist. Denn aller medizinischer Fortschritt und alle bisherige Großzügigkeit in der „Gesundheitsversorgung“ hätten die allgemeine Unzufriedenheit nicht verringern können.

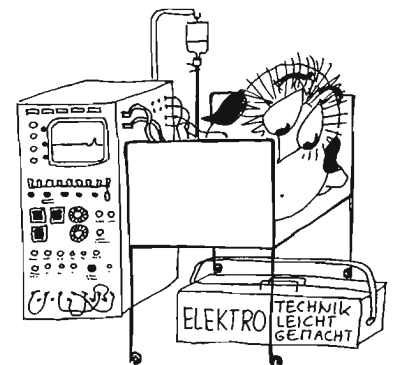
Man dürfe aber den Versicherten auch nicht zum alleinigen Prügelknaben machen, erklärte Dr. Schmitz-Formes weiter. Daher stellt die Informationsserie immer wieder das *gemeinsame* Bemühen von Ärzten, Krankenkassen und Versicherten um Kostendämpfung heraus. Gleichzeitig wird immer wieder die Eigenverantwortung des einzelnen für seine Gesundheit betont („Heilung ist immer nur die zweitbeste Lösung. Besser ist auf jeden Fall, alles zu tun, um gar nicht erst krank zu werden“). Es folgen regelmäßig Tips über gesundheitsgerechtes Verhalten mit der Aufforderung, sich dazu von Arzt und Krankenkasse beraten zu lassen.

Das Stichwort „Bedarfsexplosion“ wurde von den anwesenden Vertretern der Krankenkassen und auch von den Bundestagsabgeordneten aufgegriffen insbesondere im Hinblick auf die Steigerung der Ausgaben je Mitglied der gesetzlichen Krankenversicherung für Heil- und Hilfsmittel, die seit 1970 wesentlich stärker gestiegen sind als etwa die Ausgaben für die ambulante oder stationäre Versorgung. Man müsse hier zum Beispiel die Frage stellen, ob nicht in den letzten Jahren bei den Umschulungsmaßnahmen nach dem Arbeitsförderungsgesetz zu viele Masseure, Bademeister und Krankengymnasten ausgebildet worden seien. gb

ANATOL

DER INFORMIERTE
KRANKENHAUSPATIENT
VON HEUTE

MUSS GRÖSSTEN WERT
AUF EIGENINITIATIVE
LEGEN...



HARTINA WEISEL-HELD